

Eine großräumige Stahlskulptur will David Maras realisieren.



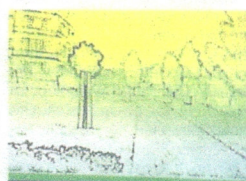
Den Gegensatz von Schwere und Leichtigkeit gestaltet Rüdiger Krenkel.



Die Akteure beim zweiten Skulpturen-Symposium sind gesetzt. Unser Bild zeigt (von links) Künstler Uli Lamp, Robert Montoto (Metropolregion), Künstler David Maras, Bürgermeister Kirchner, Kommissionsleiter Dr. Holger Klein-Wiele, die beiden Mitwirkenden Elisabeth Kamps und Motz Tietze sowie der Brayer Gemeinderat Michel Richard.



Bewegung im Wind versprechen die Aluminiumfiguren von Motz Tietze.



Einen Partnerschaftsbaum will der französische Künstler William Noblet beisteuern.

Förderverein KunstPlatz: Die Entwürfe von Elisabeth Kamps, Motz Tietze, David Maras, Uli Lamp und Rüdiger Krenkel finden das Wohlgefallen der Kommission / William Noblet kommt aus Bray

Teilnehmer des Symposiums suchen Bewegung

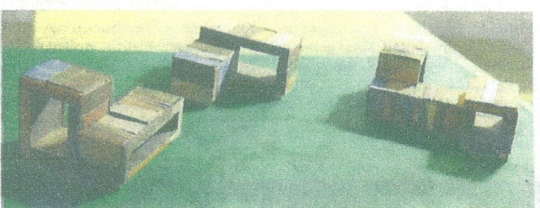
HEMSBACH. Einer war gewissermaßen politisch gesetzt, die anderen fünf Teilnehmer am Skulpturen-Symposium, das der Förderverein KunstPlatz im Sommer am Wiesensee ausrichtet, wurden nach intensiver Diskussion der Entwürfe von einer Auswahlkommission unter Leitung des Bensheimer Kunsthistorikers Dr. Holger Klein-Wiele bestimmt. Am Dienstag ludete der Verein vor etwa 50 Gästen in der ehemaligen Synagoge den Schleier des Geheimnisses, wer die Akteure bei der zweiten Auflage der Kunstaktion sind. Neben den Teilnehmern am ersten Symposium 2011, Uli Lamp und Motz Tietze, sind dies David Maras, Rüdiger Krenkel und Elisabeth Kamps. Hinzu kommt – als Novum – William Noblet, der in der Nähe der Hemsbacher Partnerstadt Bray-sur-Seine wirkt.

Kunst kostet Geld, und so wurden die Namen der Sponsoren auch einen Großteil der Veranstaltung über auf die Leinwand an der Stirnseite der ehemaligen Synagoge projiziert. „Wir werden die Kunde des Projektes in die Region tragen“, versicherte Robert Montoto vom Kulturbüro der Metropolregion Rhein-Neckar in einem Grußwort. Vereinschef Jochen Lehmann, der mit launigen Worten die Veranstaltung moderierte, freute sich insbesondere darüber, dass auf Vermittlung Montotos erstmals auch der Name eines großen Chemieunternehmens in der Region mit auf der langen Sponsorenliste steht.

Die Entwürfe
Im Mittelpunkt des Abends standen die Entwürfe, die am Skulpturen-Symposium zur Ausführung kommen werden: Aus ursprünglich 20 Bewerbungen blieben acht übrig, „als es um die Wurst ging“, wie Klein-Wiele formulierte. Fünf wurden letztlich vor einer Woche ausgewählt, weil sie nach Meinung der



Drei Figurensilhouetten auf hohem Sockel plant Uli Lamp.



Ein beschreibbares Skulpturen-Ensemble aus Altholz will Elisabeth Kamps im Sommer schaffen.

Das zweite Hemsbacher Skulpturen-Symposium

- Das Skulpturen-Symposium findet zwischen **20. Juli und 3. August** am Wiesensee statt. Die sechs Künstler gestalten ihre Arbeiten öffentlich.
- Wie vor zwei Jahren bei der Erstveranstaltung werden die Skulpturen wieder im Stadtgebiet aufgestellt.
- Mögliche Standorte wurden bereits ausgesucht. Darunter befinden sich die beiden Geschäftsneubauten (Edeka/Fachmarktzentrum),

Arbeit Altholz mit Patina und Farbresten verwenden. „Das bringt seine eigene Geschichte mit“, begründete sie.

Von Skulptur „angesaugt“
Rüdiger Krenkel, der wegen eines Indienaufenthaltes am Dienstag nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnte, überzeugte die Kommission vor allem durch den Gegensatz von Schwere und Leichtigkeit, die sein Entwurf vereint. Ein massiger 2,40 Meter hoher Sandsteinblock werde konterkariert durch einen Hohlraum in der Blickachse des Betrachters, der mit einer Art Strudelmuster den Eindruck des Ansaugens und der Bewegung vermittele,

- Wiesensee, Bonhoefferzentrum und Rathaus. Über den Standort entscheiden die Künstler.
- Die Auswahlkommission bildeten Dr. Holger Klein-Wiele, Anita Wetzig (für die Stadt Hemsbach), Susanne Spoerel (Kunsterzieherin am Bergstraßen-Gymnasium) sowie die Kunstplatz-Vorstandsmitglieder Dr. Birgitta Brehm-Heuser, Dr. Michael Spicka, Corinna Jung und Dr. Aldo Weber.

schwärmte Kommissionsleiter Klein-Wiele. Künstlerisches Schaffen ist ein Prozess. Die erste Veränderung hat der Skulpturen-Entwurf von Uli Lamp bereits hinter sich. Der „Golem“-Gestalter des ersten Hemsbacher Skulpturen-Symposiums hatte sieben Nächte Zeit, um über seine Arbeit nachzudenken. Und er war zu der Auffassung gelangt, dass der 2,50 Meter hohe schmale Sockel, auf den seine sich gegenseitig durchdringende Gruppe von drei aus Metall gestalteten Figurensilhouetten kommt, ebenfalls aus Stahl und nicht aus Sandstein gestaltet werden muss, wie er am Dienstag erklärte. Der Kommission gefiel vor al-

lem die sportive Gestaltung der Figurengruppe und der wechselnde Eindruck, den sie beim Betrachter je nach Blickrichtung auslöse, wie Klein-Wiele sagte. Künstler Lamp freute sich bereits auf die Wirkung des Sonnenlichts und die Schatten, die seine nach oben strebende Figurengruppe werfen werde.

Auf Anhieb überzeugt

Am Ende der Präsentation standen zwei Entwürfe, die die Kommission auf Anhieb überzeugten, wie Klein-Wiele verriet. Da ist zuerst die drei Meter hohe, raumgreifende Stahlskulptur gegen- und ineinander versetzter Keile des jungen Künstlers David Maras. Der Entwurf lasse je nach Betrachtungswinkel eine Reihe von Assoziationen zu, wie Klein-Wiele sagte. Maras selbst, der mit „Der Anfang“ sogar schon einen Titel für seine Arbeit hat, will damit vor allem die Geschichte der in zwei Teile gespaltenen Stadt Hemsbachs aufgreifen, die sich immer wieder umgestalten müsse. Die in die Erde treibenden Keile symbolisierten die Kraft, die von unten komme und – je nach Standplatz – die Erde oder den Asphalt aufwölbe.

Eine Gruppe mit sechs auf Sockeln befestigten farbigen Aluminiumfiguren will Motz Tietze den Hemsbacher schenken. Diese sind beweglich und werden ihren Reiz vor allem bei Wind entfalten – so als ob sie im Dialog miteinander stünden, wie Klein-Wiele erläuterte. Tietze selbst ist noch mitten im künstlerischen Planen. Wie viele Elemente er letztlich realisieren, hänge von dem Platz ab, wo diese künftig stünden, sagte er. Auch will er die Beweglichkeit der Figuren etwa mit Kugelgelenken auf optisch leichtere Art herstellen, als in seinem Entwurf geplant.

Der Sechste im Bunde kommt aus Frankreich, genauer: aus dem Raum von Bray-sur-Seine, der

Hemsbacher Partnerstadt. Die Wirkung von William Noblet setzte sich der Förderverein bereits im vergangenen Oktober bei einem Besuch in Bray. Auch Noblet war am Dienstag verhindert. Dafür war der Brayer Gemeinderat Michel Richard nach Hemsbach gekommen, der im vergangenen Jahr beim Partnerschaftsjubiläum bei KunstPlatz-Zecheff Dr. Michael Spicka gewohnt und, begeistert von der Idee des Symposiums, die Verbindung mit dem Künstler hergestellt hatte.

Baumsilhouette für Rathausplatz
Richard stellte die Person und die Arbeiten Noblets sowie dessen geplanten Beitrag für das Hemsbacher Symposium vor: eine Baumsilhouette, dessen dreigeleiteter Stamm aus deutsch-französische Grenzgebieten mit Vogesen und Schwarzwald wie in der Mitte den Rhein symbolisieren soll, der mit der Baumkrone verbunden wird. Für die „Jumelage-Arbeit“ ist bereits ein Platz am Rathaus ausgesucht, allerdings nicht mitten auf dem Veranstaltungssplatz auf der Rückseite des Gebäudes, wie eine Zeichnung zum Schreck des Bürgermeisters Kirchners vermutete, sondern am seitlichen Rand, wie sich Vereinsvorsitzender Jochen Lehmann beeilte zu korrigieren. Der Rathauschef wird aber dennoch vor seinem Dienstzimmer aus einem vollen Blick auf die „Baumkrone“ haben: die Plastik soll nämlich eine Höhe von mehr als vier Metern betragen.

Kunst kostet Geld. Das gab es am Dienstagabend auch noch oben drauf: Christelle Morells, Vizechefin des Brayer Partnerschaftsausschusses sowie Walter Toeve, Geschäftsführer des Hemsbacher Partnerschaftsausschusses, übergeben KunstPlatz-Vorsitzender Jochen Lehmann zwei Umschlagen, mit dessen Inhalt der Reisekosten Noblets im Sommer gedeckt werden sollen.

WN 28.2.2013